

Predigt zum Schwerpunkt Gemeindegesang «Singen und Glauben»

Singen und Musik sind eine starke Kraft. Sogar in der Politik weiss man um diese Kraft. 1366 haben die Engländer den Iren ihre Musik, ihre Lieder und den irische Tanz verboten. So wollte die Besatzungsmacht den Widerstand der irischen Bevölkerung brechen. Irische Dudelsackspieler galten als kriminell. Wer einem irischen Dudelsackspieler Unterkunft oder Unterstützung bot, wurde hart bestraft. Autoritäre Regime fürchten sich auch heute noch vor der Kraft der Musik. Um die Menschen besser kontrollieren zu können, verbieten sie ihnen ihre eigene Musik. Ein Volk, das keine eigenen Lieder mehr habe, werde schwach und lenkbar, so hoffen die Unterdrücker. Doch die Musik lebte im Untergrund weiter. Im Iran ist es seit der islamischen Revolution bis heute den Frauen verboten, öffentlich zu singen. Dank Internet widersetzen sich die Frauen mutig. Oder in Minsk/Belarus haben die Frauen 2020 auf der Strasse ein "Singen gegen die Diktatur" angestimmt.

Dass Singen eine Kraft ist, wurde uns bewusst, als wir in der Pandemie aus nachvollziehbaren Gründen im Gottesdienst nicht mehr singen durften. Die Musik wurde uns nicht verboten. So war es möglich, auf Konserven auszuweichen. Trotzdem vermissten viele Menschen den Gemeindegesang. Wir spürten unmittelbar, wie kostbar das gemeinsame Singen ist. In dieser Predigt betrachten wir den Gesang in der Bibel und denken über die Bedeutung des Gesangs im Gottesdienst nach. Am 12. Juni heisst es dann: «Singt dem Herrn ein neues Lied.»

Es gibt wohl keine Kultur ohne Musik und Lieder. Auch in der biblischen Zeit spielten Musik und gesungene Lieder eine wichtige Rolle. Mit den Psalmen ist ein ganzes Liederbuch in die Bibel integriert. Leider weiss man kaum etwas über die Singweise und die Aufführungspraxis der Psalmen. Wir haben da nur wenige Hinweise am Rand, wie: «zu spielen auf dem Musikinstrument aus Gat» oder «für den Chorleiter, zum Kreistanz». Vielleicht ist das auch gut, denn so konnten nicht starre Regeln für die Art des Gesangs aus der Bibel abgeleitet werden. Die Menschen hatten durch die Jahrtausende die Freiheit, die Psalmworte mit ihrer eigenen Herzensmelodie zu unterlegen. Jede Zeit vertonte die Bibelworte mit ihren Melodien. Einen grossen Teil unseres traditionellen Liedschatzes, aber auch die moderne Kirchenmusik greift auf Texte des Ersten Testaments zurück. Neben den Geschichten Gottes mit dem Volk Israel verbinden uns Lieder, die wir in unseren Herzen tragen, ganz stark mit der jüdischen Bibel. Zu den Psalmen kommen noch viele weitere Lieder hinzu. Wir sammeln mal, wer in der Bibel alles singt. (gemeinsam sammeln)

Die Gesänge in der Bibel sind vielfältig: Klage- und Leichenlieder, Freudenlieder, Tanzlieder, Liebeslieder, bei der Arbeit gesungene Lieder, Spottlieder.

Oft entstehen die Lieder zu besonderen Ereignissen, sogenannten Schwellenerlebnissen. So singt Mirjam nach dem Durchzug durchs Schilfmeer. Hanna singt, als der Herr ihre Klage über ihre Kinderlosigkeit erhört hat. Simeon singt, als er im hohen Alter kurz vor seinem Tod den Messias im Arm hat. Es sind Ereignisse, die so intensiv sind, dass gesprochene Worte zu kurz greifen. Durch die Musik wird die Sprache verdichtet. So sind Lieder ein enorm kraftvolles Ausdrucksmittel. Tiefste Gefühle von Dankbarkeit, Lob, Anbetung, aber auch unseren Schmerz oder unsere bitterste Klage lassen sich im Lied ausdrücken.

Im dritten Kapitel des Kolosserbriefes wird beschrieben wie Menschen, die Jesus nachfolgen, ihr Leben dem Evangelium entsprechend anpassen und neugestalten. Dann schliesst Paulus direkt mit Grundgedanken zum Gottesdienst an. Kolosser 3,16+17:

«Das Wort, in dem Christus gegenwärtig ist, wohne in reichem Mass bei euch. Lehrt einander und ermahnt euch gegenseitig. Tut das in aller Weisheit. Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder. Denn er hat euch Gnade geschenkt. Alles, was ihr sagt und tut, soll im Namen des Herrn Jesus geschehen. Dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.»

In unserer Kultur liest oder hört man Worte, da können Wörter nicht «wohnen». Im biblischen Denken ist das Wort immer auch Aktion. Paulus formuliert im Kolosserbrief folgende Folgerung: Die Fülle Gottes nimmt Wohnung in Christus. Nun soll Christus im Wort in uns Menschen wohnen. Das Wort von Christus handelt und wirkt in uns von innen her, ob im Alltag oder im Gottesdienst. Darum ist leben nach dem Wesen von Christus nicht eine menschliche Leistung. Unser Denken und Handeln haben ihre Wurzeln in unserer Beziehung zu

Christus. Er wirkt in uns. An uns ist es, durchlässig für sein Handeln zu bleiben. Diese Beziehung soll unser Leben, ob Alltag oder Gottesdienst, prägen.

«Lehrt einander und ermahnt euch gegenseitig. Tut das in aller Weisheit.» Der Begriff Ermahnung ist für mich stark mit dem erhobenen Zeigefinger verbunden und eher negativ konnotiert. Hier habe ich euch eine andere Übersetzung des Verses: *«Das Wort Christi wohne reichlich unter euch. In aller Weisheit lehrt und lenkt einander mit Psalmen, Hymnen und geistgewirkten Liedern. Mit Anmut singt in euren Herzen vor Gott.»*

Ermahnung kann so schnell in Beschämung kippen. Freundschaftlich lenkend können wir uns eine gute Hilfe sein. Indem wir einander den Blick auf sinnvolle Wege und Möglichkeiten lenken, die zum guten Ziel führen. «Lehren» und «lenken» gelten uns Menschen und der Gesang richtet sich an Gott. So bildet der ganze Gottesdienst ein Dialog zwischen Gott und der Gemeinde.

Darum gibt es in einem Gottesdienst keine Zuschauer oder Konsumentinnen. Im Gottesdienst sitzen nur Beteiligte. Das unterscheidet den Gottesdienst vom Referat oder einer künstlerischen Darbietung. Der ganze Gottesdienst ist ein Gespräch. Im Grusswort spricht Gott. Er lädt zur gottesdienstlichen Gemeinschaft ein. In Liedern und Gebeten antwortet die Gemeinde. Sie drückt ihre Dankbarkeit gegenüber Gott aus. In Verkündigung und Lesung spricht Gott durch sein Wort und in Fürbitte, Kollekte und Segenslied spricht wieder die Gemeinde. Nun wird klar, warum der Gemeindegottesdienst in der Pandemie fehlte. Die Gemeinde hat für einige Wochen ein wichtiges Kommunikationsmittel, ein Stück Gottesdienst verloren.

Paulus fordert uns auf, mit Anmut und von Herzen zu singen. Da spricht er Wesley aus dem Herzen. Zitate aus dem Brevier Seite 113, 114

Wenn wir so singen, wie Wesley es vorschlägt, dann verbinden sich unsere Stimmen zu einem homogenen Gesamtklang. Für mich ist es wie ein Geheimnis, kaum ein anderes Mittel verbindet Menschen untereinander so schnell und tief wie gemeinsames Singen.

«Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder.» Paulus macht eine Aufzählung von den gottesdienstlichen Gesängen. Die älteste Liedgattung in unseren Gottesdiensten sind die Psalmen. Mit Hymnen sind die neutestamentlichen Bekenntnisse gemeint. Bibeltexte, in denen vom Heil gesungen wird, das uns in Christus geschenkt wurde. So wurde der Christushymnus im Philipperbrief wahrscheinlich als Taufbekenntnis von den Täuflingen in der jungen Kirche gesungen. Es gibt noch einige weitere Hymnen in den Briefen. In diese Kategorie gehören auch Lieder aus den Evangelien. Das Lied des Zacharias, das Lied Simeons oder am bekanntesten: das Magnificat von Maria. Gesungene Bibeltexte wirken auf uns auf einer tiefen emotionalen Ebene. Ein innerer Ort, eine Tiefe, zu der das gesprochene Wort kaum Zugang findet.

Weiter gibt es die geistgewirkten Lieder. «Grosser Gott wir loben dich» oder «Sollt ich meinem Gott nicht singen» haben wir heute gesungen. Alle komponierten Lieder gehören in diese Kategorie, natürlich auch die 6000 Lieder, die Charles Wesley schrieb. Das ist nun auch die immer wieder umstrittene Liedkategorie. Den einen sind die Texte zu flach, zu englisch, zu altmodisch und unverständlich, den anderen sind es zu viele Wiederholungen und sowieso zu modern. Da finde ich euch wunderbar! Ich erlebe euch offen für manche Stilrichtungen. Natürlich hat jede und jeder seine Vorlieben. Doch spüre ich eure Dankbarkeit, wenn ihr eure Herzenslieder singen könnt. Andere Lieder lernen wir, weil wir wissen, dass dabei anderen Menschen in der Gemeinde das Herz aufgeht. So wird der Gesang auch zu einem Geschenk füreinander.

Eine andere Art geistgewirkter Musik erlebten wir als Raffael Schorro im Jazz-Gottesdienst improvisierte. Auch spontan entstehende Instrumentalstücke und Lieder sind eine Gabe Gottes, um mit ihm Beziehung zu leben oder andere Menschen in diese Beziehung zu führen. Es ist ein Geschenk, wenn begabte Musiker:Innen ihre Gaben mit uns teilen.

In einem gewissen Mass haben alle Menschen, die das möchten, die Möglichkeit eigene spontan geistgewirkte Lieder zu singen. Das ist nicht kompliziert. Stellt euch einmal vor, ihr seid am Morgen früh zu einer Wanderung aufgebrochen und kommt nach vier Stunden Aufstieg auf dem Berggipfel an. Das Panorama ist fantastisch: Schneegipfel an Schneegipfel und im Tal glitzern die Oberengadiner Seen. Da kann man schon - nichts sagen - oder vielleicht: «Das ist schön.» Doch könnte es auch klingen: ein begeisterter Jauchzer von Herzen. Dieser bedeutet dann: «Diese Schönheit ist überwältigend! Gott, über dich staune ich einfach. Ich fühle mich durch

deine Schöpfung von dir beschenkt. Danke vielmals.» Manchen kommt in solchen Momenten von selbst ein Lied über die Lippen. «Sing aus vollem Herzen. Denn er hat euch Gnade geschenkt.» Jauchze doch Gott mal zu oder nimm einen Psalmvers und singe ihn voller Dankbarkeit mit einer kleinen, einfachen Melodie unter der Dusche. Denn ob Gottesdienst oder Alltag: «Alles, was ihr sagt und tut, soll im Namen des Herrn Jesus geschehen. Dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.» Musik und Gesang berühren uns in tieferen Schichten als andere Ausdrucksformen. Musik hilft uns Sachen zu verstehen, die für unseren Verstand zu gross sind. Das Geheimnis Gottes lässt sich nicht nur in Worte fassen. Bis seine Liebe in unseren Herzen ankommt, braucht es mehr als Information. Wenn du morgen auf dem Weg zur Arbeit oder in die Migros im Herzen ein Loblied vor dich hin summst, bist du dem Geheimnis Gottes vielleicht näher, als wenn du es dir über den Verstand erschliessen willst.

Romanshorn, 1. Mai 2022

Esther Brüllmann